

1. IV. 191. 657

12. II. 40.

Sehr geehrter Herr
Professor!

Ihre ganze freundliche Güte
leuchtet aus Ihrem lieben Brief -
ich weiß es schon lange, daß Sie jedem
Menschen helfen wollen, so gut es nur
irgendwo möglich ist. Und auch dann, wenn
sich kein greifbares positives Resultat
erzielen läßt, haben Sie immer noch
etwas durch Ihr aufmunterndes Wort
durch Ihre gültbaren Winke, dem an-
deren etwas zu geben, geholfen! Daß ich
es Ihnen sagen, verehrter Herr Professor,
daß Sie ein ganz wunderbarer Mensch sind
und eben deshalb Ihre Dichtungen so
stark fesseln und Herz gefangen nehmen.
Was Sie mir über meine literat.
Arbeit sagen, hat mich innig gefreut
es ist mir ein Ausporn, mehr aus
mir zu holen, schon, weil ich mich darum
versteht zu machen will. Einige fesselt-
proben wollen Ihnen sagen, ob ich wesent-

lich weiterzukommen bin. Es sind in der
letzten Jahre viele dieser Art entstanden,
doch darf ich Ihre kostbare Zeit damit
nicht in Anspruch nehmen. In Briefform
läßt es sich dann leichter.

Ihrer gütigen Aufforderung, Sie an-
zusehen, wehte ich gerne nachkommen,
jedoch bin ich leider erkältet.
Für die Beratung der Frau Kloiber
empfehlen wir unseren allerväter-
lichen Dank. Frau Kloiber ist darüber
sehr glücklich.

Mit den besten Empfehlungen
bin ich Ihre dankbar ergebene
Freie Köcher

